

Zeitschrift: Berner Geographische Mitteilungen
Herausgeber: Geographisches Institut Universität Bern, Geographische Gesellschaft Bern
Band: - (2012)

Vereinsnachrichten: Museumsbesuch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Museumsbesuch

«Intensivstationen» – eine Führung durch die «Alpenansichten von Lois Hechenblaikner» im Alpinen Museum ALPS, Bern

Dienstag, 15. Januar 2013

«Es scheint, als ob jene, die die Landschaft durch Baumassnahmen verunstalten und einen ökonomischen Nutzen daraus ziehen, ganz abgetrennt sind von einer visuellen Wahrnehmung. Was man sieht, ist immer subjektiv. Durch fotografische Verdichtung möchte ich die Aufmerksamkeit auf das lenken, was schief läuft», so Hechenblaikner nach SRF vom 18.1.2013

(<http://www.srf.ch/kultur/kunst/lois-hechenblaikner-das-schreckgespenst-vieler-touristiker>).

Frau Lea Bähler vom Alpinen Museum begann die Führung durch die Ausstellung mit dem Besuch des «biwak #03 – Alpenshopping»: In Zusammenarbeit mit der Schule für Gestaltung entstand hier eine Ausstellung mit Produkten aus der Lebensmittelbranche, die mit Alpengnamen, bzw. Alpenbildern werben.

Lois Hechenblaikner wurde 1958 im Alpbachtal im Tirol geboren, wo seine Eltern einen Gastrobetrieb führten. Nach seiner Ausbildung als Autoelektriker bereiste er viele Jahre als Fotograf vor allem Asien und kehrte dann ins Tirol zurück, wo er sich der kritischen Fotografie zum Thema «Tourismus im Alpenraum» widmete und sich einen Namen schuf mit Fotobüchern, Vorträgen und Ausstellungen.

Nach dem Öffnen der Ausstellungstür (mit der roten Alarntaste!) stehen die Besucher vor 4 Tonnen geschreddertem Skimüll, der «Jahresernte» aus einem Tiroler Tal nach einem Skiwinter.



Dem Kontrast Sommer – Winter ist dann die erste Fotosequenz gewidmet. Die anschliessende Reihe «Herzlich willkommen» zeigt auf, wie das Grusswort mittlerweile zur leeren Formel wurde, und eher ein «schmerzlich willkommen» (L. Bähler) zum Ausdruck bringt. Im Saal wird dann der Besucher mit einer endlos laufenden Videoinstallation eines Skischredders – gegenüber Ferdinand Hodlers Gemäldetafeln «Absturz»! – konfrontiert.

Mit Leuchttafeln am Boden werden anschliessend die eigentlichen «Intensivstationen» gezeigt: Restaurants, Getränkeschläuche, Abfälle der Events und das «Hannibal»-Spektakel («Absolut Sölden, Absolut Red Bull, die grösste zeitgenössische Performance der Welt», so auf <http://hannibal.soelden.com/>) auf dem Rettenbachgletscher bei Sölden im Ötztal.



Zwei grossformatige Aufnahmen vom Stubaier Gletscher mit den «Leichtentüchern», der Schutzabdeckung des Gletschers im Sommer, beschliessen die gelungene Ausstellung.

Martin Hasler